

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 12.

43. Jahrgang.

Dienstag den 24. Januar 1882.

Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

An die K. Pfarrämter.

In der auf 1. Febr. einzusendenden Tabelle: „Aeußerungen des kirchlichen Lebens“ ist in Spalte 14 der Betrag der folg. angeordneten Kirchenopfer, aber auch nur dieser, anzugeben: 1) für Ruth 2) für den Jubiläumssond der Evangelischen Kirche in Oestreich 3) für den Gustav-Adolf-Verein 4) für die Kaiser-Wilhelmstiftung. Nöthigenfalls wären schon eingesendete Tabellen zur Ergänzung zurückzuverlangen.

Waiblingen, 21. Jan. 1882.

K. Dekanatamt.
Pfr. Bührer.

Waiblingen.

B ü r g e r a u s s c h u ß - W a h l .

Die Ergänzungswahl des Bürgerausschusses wird am

Donnerstag den 26. dieses Monats

von Vormittags 11 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr auf dem Rathhaus vorgenommen, zu welchem Zweck die Wählerliste bis zum 24. d. Mts. zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt ist.

Etwaige Einsprachen sind bis dahin bei dem Gemeinderath vorzubringen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden können. Aus dem Bürgerausschuß haben nach abgelaufener 2jähriger Wahlperiode auszutreten:

- 1) Karl Bauder, Rothgerber, Obmann,
- 2) Friedrich Kinzler, Sebler,
- 3) Paul Wärtterer, Kömenwirth,
- 4) Christian Drück, Kübler,
- 5) Friedrich Böhringer, Mich. S., Weingtr.,
- 6) Friedrich Pfander, Kaufmann,
- 7) Karl Schwald, Sattler,

ferner ist ausgetreten: 8) der im Jahr 1881 erwählte:

Gotlob Balz, Bortenmacher, in Folge seines Eintritts in den Gemeinderath.

Die Austretenden können heuer nicht wieder gewählt werden, auch haben Nachgenannte noch 1 Jahr im Bürgerausschuß zu verbleiben, und können daher heuer ebenfalls nicht wieder als Mitglieder gewählt werden:

- 1) Gotthilf Pfeleiderer, Rothgerber,
- 2) Hieronymus Suhl, Metzger,
- 3) Gustav Bezner, Kaufmann,
- 4) Ferdinand Ventler, Sattler,
- 5) Gotlob Lämmle, Weingärtner.

Der Bürgerausschuß ist nun zu ergänzen:

a) durch die Wahl von 1 Obmann,

b) durch die Wahl von 6 Mitgliedern auf 2 Jahre und von 1 Mitglied auf 1 Jahr.

Der Obmann kann auch aus der bleibenden Hälfte des Bürgerausschusses genommen werden, in welchem Fall außer dem Obmann noch 8 Mitglieder auf den Stimmzettel zu setzen sind. Wird er aber aus der Mitte der anderen wählbaren Einwohner genommen, so sind neben ihm nur noch 7 Mitglieder zu wählen.

Wer von den Gewählten die wenigsten Stimmen hat, wird als auf 1 Jahr gewählt betrachtet.

Derjenige, welcher zum Obmann gewählt werden will, ist besonders zu bezeichnen.

Die Abstimmung geschieht geheim, indem die Wähler die Stimmzettel persönlich in die Wahlurne legen.

Die Wähler werden aufgefordert, ihr Wahlrecht gewissenhaft auszuüben.

Den 17. Januar 1882.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

B e k a n n t m a c h u n g

Betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehr-Ordnung 1. §§. 43 ff. wird Folgendes bekannt gemacht:

1. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1882

bei der Ortsbehörde zu melden:

- 1) alle im Kalenderjahr 1862 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1882 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsorte selbst erfolgt.

- 2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Loosungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

- 3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M.-G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Diensthofen und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutirungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tagsüber wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem anderen Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studirende, Gymnasialisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen. Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Orts anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach No. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Prod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort desjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht, ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Den 10. Januar 1882.

Stadtschultheißenamt.

Hofkammeramt Waiblingen. Stamm- Nutz- und Brennholzverkäufe.



1) Aus dem Hofstammerwald Mönch beim Buchenbacherhof am
Samstag den 28. Januar d. J.:

3 Raummeter eichenes Rüsterholz,
139 " dto. Scheiter, Prügel und Anbruchholz,
34 " buchene dto.,
65 " forchene dto.,
39 Loose eichenes und gemischtes Reißb. auf Hausen; sodann am

Montag den 30. Januar d. J.:

88 eichene Stämme, bis 10 m lang, bis 70 cm dick, mit 99 Fm.,
14 forchene Sägholz-Stämme II. und III. Classe mit 8 Fm.

Zusammenkunft je Morgens 10 Uhr unten am Mönch bei der Neumühle.

2) Aus dem Hofstammerwald Schachen bei Scharbach am

Mittwoch den 1. Februar d. J.:

9 Raummeter eichene Scheiter und Prügel,
44 " buchene dto.,
27 " forchene dto.,
7100 buchene, gemischte und forchene Stängleswellen.

Sehr gute Abfuhr, schönes Material.

Zusammenkunft um 10 Uhr beim Schanbacher Kirchhof.

Waiblingen den 23. Jan 1882.

K. Hofkammeramt.
Suhmann.

Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.



Montag den 30.
Januar, aus
unteren Rappenhau:
Nim.: 2 buchene
Scheiter, 59 dto.
Prügel, 49 eichenes
und 22 buchenes

Anbruchholz; 7470 meist buchene Stängles-
Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen, Morgens
9 Uhr im untern Rappenhau auf dem Ebers-
bacherweg am Schlichter Feld, zum Verkauf
um 11 Uhr im Hirsch in Schlichten.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Gute Holz-Asche

kauft fortwährend austräglich per Simri
25 Pfg.

Schwegler, Wagner,
auf dem Graben.

Waiblingen.

Zur bevorstehenden

Bürgerausschuß-Wahl

schlagen wir folgende Männer vor:

Zum Obmann:

Gottlob Bauder, Flaschner.

Zu Mitgliedern:

Pfessing, Bäcker,
Fritz Mayer, Kaufmann,
Gottlieb Anger, Weingärtner,
Gottlob Pfander, Ziegeleibesitzer,
Schneider Meinhold,
Jakob Baumgärtner, Steinbr.,
Glafer Bloß.

Das Comité
der freisinnigen Wähler.

Waiblingen.

Eine tüchtige Person gefekten Alters
findet als

Gaushälterin

eine gute Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine Wohnung

wird bis Lichtmess zu mietzen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Immanuel Scheffel in Waiblingen.
Carl Zeil = Schorndorf.
Paul Schwarz = Winnenden.
Chr. Altmendinger = Fellbach.

Schlagen wir vor zum Obmann:

Dr. Mergenthaler, sen., Privatier.

Mehrere jüngere Bürger.

Unentbehrlich für Jedermann!

In der G. F. Zuck'schen Buchdruckerei in Waiblingen ist soeben erschienen und zu haben:

Das Mahn- und das Schuldklag-Verfahren,

sowie die

Zwangs-Vollstreckung

wegen privatrechtlicher und wegen öffentlich-rechtlicher Ansprüche. Für Württemberg nach den reichs- und Landesgesetzlichen Bestimmungen dargestellt. Von G. Weinheimer, Regierungsrath.

(Preis 60 Pfennig).

Die Verlegung des K. Postamts dahier.

Wie man hört, geht die K. Postdirektion damit um, das K. Postamt hier aus seinem seitherigen finsternen und kalten Lokale an einen freundlicheren Ort zu verlegen, aber — wie es weiter heißt — wieder ganz in die Nähe des seitherigen Platzes. — Wir können dieß nicht recht glauben, denn das Postamt — eine Verkehrsanstalt, die für das Publikum der ganzen Stadt, nicht eines einzelnen Theils derselben vorhanden ist, — gehört nicht an die Extremität, sondern in die Mitte der Stadt. Ueberall da, wo Verlegungen der Postanstalten stattfanden, hat die K. Postdirektion im Interesse des Publikums und wohl auch in ihrem eigenen, dieselben möglichst in die Mitte der betreffenden Stadt verlegt, wie z. B. im Nachbarstädtchen Winnenden. — Hier in Waiblingen, das ohnedieß eine ausnahmsweise lang gestreckte Lage hat, gehört das Postamt auf den Marktplatz oder wenigstens in die Nähe desselben, wo es an passenden Lokalen gewiß nicht fehlen wird, und wo die Bezirksämter und das Rathhaus sich befinden. — Ohne Zweifel haben sich in denjenigen Fällen, in welchen Verlegungen von Postämtern gegen die Mitte eines Ortes hin stattfanden, die Gemeindebehörden dafür interessiert. Wir zweifeln nicht daran, daß dieß auch hier der Fall sein und der Gemeinderath die nöthigen Schritte bei der K. Postdirektion thun wird, aber wir möchten doch dem hauptsächlich interessirten Publikum, den Herrn Kaufleuten und Gewerbetreibenden rathe, nicht die Hände in den Schoos zu legen, sondern — etwa durch den Gewerbeverein — eine dießbezügliche Eingabe an die K. Postdirektion zu machen. —

Die Bewohner des westlichen Stadttheils — der Stuttgarter Vorstadt — können und werden es den, weitaus die Mehrzahl bildenden Bewohnern der übrigen Stadttheile nicht verargen, wenn Letztere dießfalls ihr Interesse wahren; die Ersteren sind ohnehin schon durch die größere Nähe des Bahnhofes im bedeutenden Vortheile gegenüber allen übrigen Einwohnern von hier! —

Württemberg.

— Ihre Majestät die Königin haben am 7. Januar d. J. den Pfarrer Faulhaber, Reiseprediger für Innere Mission, in Audienz zu empfangen geruht und einen Bericht über die Sache des Haller Diaconissenhauses allergnädigst entgegengenommen.

— Am Abend des 19. d. ließ in Badnang die Frau des Gerbers Eßig ihre beiden Kinder allein in der Stube, um Wasser zu holen. Bis dieselbe zurückkehrte, hatte das ältere Kind die Erdölampfe umgestoßen, wobei das jüngere, 1 Jahr alt, so fürchterliche Brandwunden erhielt, daß es in Folge deren erlag.

— Von Pfalzgrafenweiler wird dem „S. M.“ geschrieben, daß zwischen Futenhof und Untermusbach der Jäger Doster von letzterem Ort todt aufgefunden worden sei. Derselbe hatte am 16. Nachm. einen Boß erlegt und scheint auf dem Heimwege erfroren zu sein. Der treue Dachs hatte ihn nicht verlassen, auch Nothzeichen gegeben, die aber, obwohl in den beiden nur 10 Minuten entfernten Ortschaften gehört, leider nicht verstanden wurden.

— Am Mittwoch Abend gingen 2 Knaben von Weiler bei Schorndorf nach der Rems, um auf dem Eis zu schleifen, da solches aber noch sehr schwach war, brach es mit einem der Knaben, welcher auch plötzlich im Wasser verschwand und ertrank. Der Ertrunkene ist 12 Jahre alt und der einzige Sohn seiner Eltern, indem vor einigen Jahren ein Bruder desselben durch einen Fall vom Garbenloch das Leben einbüßte.

— In der Nähe von Wendelsheim O. Rottenburg wurde am 19. d. der Knecht des Bauunternehmers B. Haug von Wurmelingen von seinem eigenen, mit Steinen beladenen Fuhrwerk in einem Hohlwege erdrückt. Der Wagen soll durch Aushängen des Sperrriegelschlüssels in Schuß gerathen und der Knecht zwischen denselben und das Gestade seitwärts gedrückt worden sein, was dessen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Der brave fleißige Mann hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Ulm, 20. Jan. Gestern Nachmittag fand laut Ulmer Blättern auf dem Fort Unterer Kuhberg Nr. 29 eine Festungsübungsübung statt, an welcher außer dem auf dem Fort liegenden Fußart.-Bat. Nr. 13 auch noch Mannschaften des Inf.-Reg. Nr. 124 Theil nahmen. Zweck der Übung war: Übung des Sicherheitsdienstes (Aufstellen von Wachen und Posten und Entsenden von Patrouillen) und Versuche zur Herstellung von provisorischen Bankets auf den Geschützbanken für die schweren Geschütze behufs Besetzung mit Infanterie zur Abwehr eines gewaltsamen Angriffs.

Uptingen, 20. Jan. Aus ziemlich zuverlässiger Quelle erfährt ein Gewährsmann des „Enzb.“ Nachstehendes: Vor etwa 8—10 Jahren verschied in Weiffach ein junger Mann in Folge eines Stiches, den er bei Nacht von unbekannter Hand auf der Straße erhielt. Als mutmaßliche Thäter wurden einige junge Leute verhaftet, aber wegen Mangels an Beweis wieder auf freien Fuß gesetzt. Einer derselben war jedoch mehr als ein Jahr in Haft, trotzdem er vor Gericht fortwährend seine Unschuld behauptete, und wurde endlich entlassen mit dem Bemerkten, er möge jenseits des Ozeans sich eine neue Heimath suchen. Hier und in der Umgegend geht nun das Gerücht, daß sich in den letzten Tagen der Thäter selbst gemeldet habe, mit dem Vorgeben, sein Gewissen lasse ihm keine Ruhe mehr. Wie weit dieses Gerücht der Wahrheit entspricht, wird die nächste Zukunft lehren.

Reutlingen, 20. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Bahnhofsauffeher Fischbach, allgemein geachtet und beliebt ob seines biedern Charakters und seines freundlichen Entgegenkommens in seiner amtlichen Stellung, wollte das Ausladen der schweren Wagen der mit der Bahn gekommenen Platon'schen Ausstellung persönlich beaufsichtigen und griff selbst mit Hand an, indem er die Deichsel des Wagens beim Herabbringen von der Rampe leiten wollte. Auf dem gefrorenen Boden kam der Wagen in raschem Lauf, Fischbach wurde zu Boden geschleudert und fiel so unglücklich, daß die Räder des schweren Wagens ihm über den Oberarm gingen und ihn zerquetschten. Fischbach wurde gestern noch in das Krankenhaus nach Tübingen gebracht, wo ihm, wie wir heute erfahren, der Arm unterhalb der Achsel amputirt werden mußte. Die Theilnahme über dessen Unglück ist hier allgemein.

Crailsheim, 20. Januar. (Auf hiesigem Amtsgericht) wurde vorgestern eine Strafsache verhandelt, welche einen Nachklang zur Stuttgarter Reichstagswahl bildete. Wie bekannt wurde seinerzeit der Wahlsieg in der Hauptstadt von der Volkspartei in Hall dadurch gefeiert, daß um die Mitternachtsstunde mit Böllern geschossen wurde, wodurch die Einwohnerschaft Halls in ihrer Ruhe gestört und in große Aufregung versetzt wurde. Die Anstifter und Thäter dieser Ruhestörung haben nun gegen die ihnen angelegte Polizeistrafe Berufung an das Gericht erhoben, und da die Haller Gerichtsbeamten abgelehnt wurden, so kam die Sache vor dem Crailsheimer Amtsgericht als Remissionsgericht zur Verhandlung. Beide Angeklagten wurden hier zu Geldstrafen von 60 und 20 Mark, sowie Tragung der Kosten verurtheilt.

— Zur Statistik der evangelischen Kirche in Württemberg. Nach der Aufnahme pro 1. Dezbr. 1880 zählt Württem-

Berg bei einer Gesamtbevölkerung von 197118 Einwohnern 1361559 Evangelische, 590178 Katholiken, 13331 Israeliten, 6050 Angehörige sonstiger Bekenntnisse. Evangelische Pfarrorte sind vorhanden 904, außerdem 306 sonstige Orte, in welchen eigene Gottesdienste stattfinden. Evangelische Kirchen sind im Gebrauch 1156, daneben 228 Kapellen und Bethäuser. Definitive geistliche Stellen werden 991 gezählt neben 65 Stadtvikariaten und ständigen Pfarrverwesereien. Auf je 1228 evangelische Einwohner kommt ein Geistlicher. Kinder evangelischer Eltern wurden im Jahr 1880 geboren 53647; davon blieben ungetauft 1240 oder 2,33 pCt. Ehen wurden geschlossen 9225 und zwar rein evangelische 8562, gemischte 663. Von den rein evangelischen Paaren wurden kirchlich getraut 8408 oder 98,2 pCt., von den gemischten Paaren wurden evangelisch getraut 420 oder 63,3 pCt. Gestorben sind 37138 evangelische Gemeindeglieder. Davon wurden kirchlich beerdigt 29368 oder 79,07 pCt. Die nicht kirchlich Beerdigten sind zum größeren Theil kleine Kinder, welche an vielen Orten herkömmlich ohne Betheiligung des kirchlichen Amtes beerdigt werden. Konfirmirt wurden 30132 Kinder, darunter 464 aus gemischten Ehen. Die Zahl der Kommunitanten belief sich auf 766236. Auf 1000 Evangelische kommen im Verhältniß zur evangelischen Gesamtbevölkerung 554 Kommunitanten. Uebertritte zur evang. Kirche fanden statt 59, und zwar von Israeliten 2, Katholiken 18, Dissidenten 39. Aus der evang. Kirche ausgetreten sind 478 Personen und zwar zur katholischen Kirche 24, zu den Dissidenten 454. Der Ertrag der für besondere kirchliche Zwecke angeordneten Kirchenkollekten (Kirchenopfer für den Gustav-Adolf-Berein, für die Bibelanstalt und für 2 Diasporagemeinden) berechnet sich auf zusammen 57275 Mt.

Gestorben: zu Buchrus (Amerika) Dr. med. Franz von Meyer aus Stuttgart; zu Stuttgart Henriette Dreifus geb. Benedikt; zu Beutelsbach Philipp Kefer; zu Calw Fr. Friederike Rist; zu Kirchheim u. T. Karoline Gaiser geb. Köpfer; zu Ludwigsburg J. F. Pittman sen.; zu Wasseralfingen Rosine Sieb geb. Dernois.

Deutsches Reich.

— Fürst Bismarck leidet an einer starken Erkältung und es gilt als noch sehr zweifelhaft, ob er im Stande sein wird, der dritten Lesung des Stats am kommenden Samstag beizuwohnen, in welcher der königliche Erlaß vom 4. L. M. zur Sprache gebracht werden soll.

Aus der Reichshauptstadt. Die Tribüne berichtet: Ein älterer, anständig gekleideter Mann schlug am Mittwoch ein Schaufenster des Gerson'schen Modedepot's an der Werderischenstraße mit einem Steine ein und begab sich sodann in das Gerson'sche Geschäftstokal, woselbst er sich als den Thäter bezeichnete und an das Personal die Aufforderung richtete, ihn festnehmen zu lassen. Nach dem Kriminalkommissariat gebracht, gab er an, ein Kaufmann aus Posen zu sein und erzählte, daß er dort ein eigenes Geschäft betrieben und in Folge zahlreicher Verluste in Konkurs gerathen sei. Seit einiger Zeit ernähre er sich und seine Familie als Buchhalter in kümmerlicher Weise. Seiner Körperschwäche wegen (er ist auf einer Seite gelähmt) konnte er jedoch in letzter Zeit seine Stellung nicht mehr ausfüllen und mußte sie schließlich aufgeben. Seine hier wohnenden Verwandten ließen ihn im Stich, weshalb die Verzweiflung über ihn kam. Ohne Obdach und vom Hunger gepeinigt, wollte er sich freiwillig tödten, aber der Gedanke, daß er dadurch seinen Kindern einen Mangel aufdrücken würde, hielt ihn davon ab. Auf der Straße konnte er nicht liegen, stehen wollte er nicht und deshalb schlug er, um im Gefängniß Obdach zu finden, die Schaufensterscheibe eines Mannes ein, der der zugefügte Schaden nicht sehr schmerzen würde. Dem Wunsche des Unglücklichen wurde entsprochen, er wurde zur Haft gebracht.

— Zu der Frage „Freihandel oder Schutzvoll?“ gibt folgender Brief einen interessanten Fingerzeig, den ein früher in Deutschland händirender Japanese an einen Freund in Deutschland geschrieben hat:

Yokohama, 25. Sept. 1879. Meinen Dank für Ihre freundliche Einführung zu liebenswürdigen Deutschen dieser Stadt; dadurch habe ich Gelegenheit, deutsch zu sprechen und im Klub zu lesen. Ihre Zeitungen beschäftigen sich mit viel Zollfragen und dem Manchesterthum. Oh! wenn Sie Ihrem großen Staatsmann glauben und folgen wollten, er hat davon die richtige Auffassung. Widerstreben Sie mit aller Macht den englischen Vorpiegelungen, sie bringen immer die Völker ins Verderben. Noch vor zwanzig Jahren blühte bei uns der Baumwollenbau und Industrie; da kam England, öffnete mit Drohungen und Kanonen (1858 durch Lord Elgin's brutales Auftreten) sich unsere Häfen, drang uns zollfrei seine indische Baumwolle, Manchester und Maschinengewebe und fertigen Kleider auf, und bald lag der sonst seit Jahrtausenden in den Provinzen Nipon und Sifol (Kimo) so übliche Cottonbau und was damit zusammenhäng, vollkommen brach und

ruinirt und geht obendrein unser Geld zum Land hinaus, und das für eine billige und schlechtere Wolle als unsere eigen gebaute. Vier Millionen Menschen, früher fleißige und prosperirende Landbauer, Spinner, Weber und Schneider durchziehen jetzt als Bettler und Landstreicher unsere Landstraßen. Oh! machen Sie Ihre Grenzen gegen dergleichen berechnete, als wohlfeil gepriesene Verlockungen fest zu, es geht ihnen sonst, wie uns im Japanreich. Engländer und Amerikaner arbeiten dann mit Kapital und Maschinen für Sie und holen bis auf den letzten Pfennig Ihr Geld. Sano Nagaso, Arzt.

Ob der Japanese oder der freihändlerische Fortschritt Recht hat, darüber klar zu werden, sollte dem deutschen Volk nicht mehr schwer fallen. (Deutsche Reichspost.)

— Ueber die Entweichung eines Gefangenen aus dem Zellengefängniß Nürnberg bringt die „Presse“ folgende nähere Daten: „Der Sträfling G. Kaspar im hiesigen Zellengefängniß, der schon früher seine Ausbruchstudien mit Virtuosität und Glück in mehreren Strafanstalten ausgeführt hat, ist in der Nacht vom Sonntag zu Montag aus seiner Zelle, wo er als Weber beschäftigt war, ausgebrochen, trotz der außerordentlich scharfen und strengen Aufsicht dieser musterhaft geleiteten Anstalt, in der es der erste Fall dieser Art ist. Mit einem einfachen Messer von ziemlich weichem Eisen hat er zwei 3 Centimeter dicke Eisenstäbe seiner Vergitterung durchschnitten und aus dem Garn seines Webestuhles sich Strickseile gemacht, die man am andern Morgen an der Außenseite fand. Er hat auf diese Weise zwei hohe Mauern, die von Militärwachen begangen waren, überschritten. Bei seiner Entweichung trug er die übliche Sträflingskleidung und wird demnach zuerst sich durch Einbruch andere Kleider zu verschaffen gesucht haben. Bis heute ist dieses gefährliche Individuum noch nicht eingefangen.“

F r a n k r e i c h.

— In einer Straßburger Korrespondenz des „Voltaire“ wird erzählt, daß Tapernour, Chefredakteur des „Independant de la Charente-Inférieure“ in Saintes über „das moderne Deutschland“ einen Vortrag gehalten und hierbei einen an ihn gerichteten Brief eines deutschen Reichstagsabgeordneten vorgelesen habe. In diesem Briefe wird gesagt, die deutsche Nation reibe sich seit zehn Jahren auf und das Land könne keine Fortschritte machen, weil wir durch die Militärlast erdrückt würden und weil „wir Elfaß-Bohmen wie eine Kugel mit uns herumzuschleppen, die stolz und unbedachte Menschen an unseren Fuß geschmiedet haben. Gerade das ist die Klippe, an der nothwendig früher oder später der monarchische Bau zerschellen muß. Allmählich bricht sich die republikanische Idee bei den Geistern Bahn. In ihr liegt das Wohl unseres Vaterlandes, in ihr unser Heil.“ Folgt eine lange Aufzählung der Segnungen, welche die Republik dem deutschen Volke bringen soll; nicht deshalb allein aber wünscht der „deutsche Abgeordnete“ die Republik in Deutschland eingeführt zu sehen, „sondern vor allem, weil die Republik uns erlauben wird die Ungerechtigkeit von 1871 von uns abzuwaschen und Deutschland von der Kugel zu befreien, die es seit jenem unheilvollen Jahre an seinem Fuße mit sich schleppt.“ Weiter heißt es in diesem Briefe: „Das deutsche Volk will aufrichtig den Frieden; es wird bald genug begreifen, daß der Friede nicht eher gesichert sein kann, als bis Deutschland sein Unrecht gegen die große und edle französische Nation gutgemacht haben wird. Der Tag, an welchem die deutsche Republik proklamirt werden wird, wird auch der Tag der unerläßlichen Rückgabe und Ihrer berechtigten Revanche sein.“ Das Schriftstück ist angeblich S. unterzeichnet.

I t a l i e n.

Rom, 19. Jan. Garibaldi wird heute in Neapel erwartet. Die Aerzte rathen ihm den Aufenthalt auf dem Festlande an. Er wird eine Villa am Posilipp bewohnen. Neapel bereitet großartige Demonstrationen vor. (N. Fr. Pr.)

Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt v. 19. Januar 1882.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Niedester	
	Höchster.	Mittler.	Niedester.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ctr.	9 02	8 94	8 86	9 20	8 60
Haber per Ctr.	7 33	7 25	7 20	7 40	5 25

Das Küchlein und der junge Adler.

Raum troch das Küchlein aus dem Ei,
So tief es schon und scharfte frei
Im Dünger, wie die Frau Mama;
Denn fest und fertig stand es da.

Doch langsam wuchs dem jungen Vag
Im Felsenhorst das Schwingenpaar;
Dann aber schwang er sich empor,
Bis er im Aether sich verlor. Julius Sturm.